

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Zollen-Freye, und Seelige Leben

Paulsen, Johann Nicolas

Oldenburg, 1718

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX B 317,95

Farbkarte

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862085)





Strübte Schuldigkeit ! die mich anjst will

O! Federn in der
 Die haben sich
 Ich will / ich soll /
 Gezwungen
 Wenn Glück und
 Die Reime sind
 Ist Tityrus (a) beg
 Fällt sein Ver
 Trifft uns ein herb
 Das matte
 Das Wollen ist go
 Und was man
 Ich zolle dennoch
 Da mich der
 Und werde dieses
 Nachdem der
 Es mag der Juden
 Die von Chry
 So wollen Römer
 Die ihr geEhr
 Hieronymus beweist
 Daß selbst der

(a) Virgilius Eclog
 (b) Matth. XI. v. 19
 (c) Sermone 28. add
 (d) Cicero ait pro P
 tum civitatis, fr
 continetur. Das

der Ausbund Römischen Adels / die Stierde der Stadt / und die
 Grundfeste des allgemeinen Wesens.

(e) Corn Tacitus : Publicanis jura extra ordinem reddita á pra-
 tore &c. lib. 13. annal. c. 31.

(f) Man gibt vor / daß / nachdem das Jüdische Land von den
 Römern eingenommen worden / die Zöllner mit Pompejo M.
 dahin kommen sind.



der letzten Lie-
 mehr / als Dinte /
 den /
 in keiner Ord-
 Augen /
 Wunsch gepaart /
 wenig taugen ;
 der Art.
 als was dichten /
 zu.
 ichten /
 er Ruh.
 e Sinnen /
 dahin /
 das Beginnen /
 Krancke Sinn.
 den Willen /
 / gerührt /
 en füllen /
 so woll geführt.
 er fluchen /
 hmen führn /
 ier suchen /
 npejo (f) ziehrn.
 ründen /
 ienst ausgericht /
 Tertullianus

orum, ornamen-
 icanorum ordine
 ner ist enthalten





Strübte Schuldigkeit! die mich anjehz will
treiben /

Und fordern meinen Zoll der letzten Lie-
be ein.

Ach! Ach! wenn Thränen mehr/ als Dinte/
wollen schreiben /

So kan der Vers gewiß in keiner Ord-
nung seyn.

O! Federn in der Hand/ und Thränen in den Augen/
Die haben sich noch nie nach Herzens-Wunsch gepaart/
Ich will/ ich soll/ ich muß/ es mag gleich wenig taugen;
Gezwungen Wesen schlägt fast immer aus der Art.

Wenn Glück und Sonne scheint/ den läßt sich bald was dichten/
Die Reime fließen uns in voller Menge zu.

Ist Tityrus (a) beglückt/ er gräbt in hundert Fichten/
Fällt sein Vergnügen hin/ so hat die Feder Ruh.

Trifft uns ein herbes Leyd/ denn taumeln alle Sinnen/
Das matte Herze bebt/ die Feder fällt dahin /

Das Wollen ist gar schwach/ noch schwächer das Beginnen/
Und was man schreiben will/ vergift der Krancke Sinn.
Ich zolle dennoch hier/ an Statt der That/ den Willen /
Da mich der Todes-Fall/ der nahe Fall/ gerührt /

Und werde dieses Blat mit Sylb/ und Thränen füllen /

Nachdem der SEEZÜGSE / den Zoll so woll geführt.

Es mag der Juden-Volck die Zöllner (b) immer fluchen/
Die von Chryfologo (c) den ärgsten Nahmen führen/
So wollen Römer (d) doch/ dergleichen Männer suchen/
Die ihr geEhrtes (e) Ampt/ gleich mit Pompejo (f) ziehrn.

Hieronymus beweist: Der Zöllner Preis zu gründen /
Daß selbst der Juden Volck/ den Zoll Dienst ausgericht /

(a) *Virgilius Eclog. I.*

Tertullianus

(b) *Matth. XI. v. 19. ἀμαρτωλοί.*

(c) *Sermone 28. adde Plutarchum Lucullo pag. 96.*

(d) *Cicero ait pro Plancio: Flos Equitum Romanorum, ornamen-*

tum civitatis, firmamentum Reipublicæ Publicanorum ordine

continetur. Das ist: In dem Orden der Zöllner ist enthalten

der Ausbund Römischen Adels/ die Zierde der Stadt/ und die

Grundfeste des allgemeinen Wesens.

(e) *Corn Tacitus: Publicanis jura extra ordinem reddita à præ-*

tore &c. lib. 13. annal. c. 31.

(f) *Man gibt vor/ daß/ nachdem das Jüdische Land von den*

Römern eingenommen worden/ die Zöllner mit Pompejo M.

dahin kommen sind.